



# Kulturentwicklung Digitale KulturBar

**Gesucht:**  
Ideen für die Kulturstadt  
von morgen!

**Verlängert bis**  
**28.02.2021**

**Mitmachen!**  
[www.bielefeld.de/KulturBar](http://www.bielefeld.de/KulturBar)

## Hand-Out für die Teilprojekte

### Alle Beiträge zur Kategorie „Kulturräume“

#### **2. Kulturentwicklungsplanung Bielefeld**

Verantwortlich:

Dr. Udo Witthaus, Dezernat 2 Schule, Bürger, Kultur

Kontakt:

Kulturamt Bielefeld, Geschäftsführung Kulturentwicklungsplanung

Johanna Trockels

Tel.: (0521) 52 8776

[johannamarie.trockels@bielefeld.de](mailto:johannamarie.trockels@bielefeld.de)

[www.bielefeld.de/kulturentwicklung](http://www.bielefeld.de/kulturentwicklung)

# 1 | Datenbank Spielorte

Zur Verbindung Stadt Bielefeld und Peripherie: Es gibt auf dem Land rund um Bielefeld ein reiches, oft privat organisiertes Kulturleben. Theater in der Scheune, Skulpturen im Garten, Lesungen an ungewöhnlichen Orten ... ich fänd es toll, wenn es eine Datenbank gäbe, wo sich alle kleinen und großen Spielorte vorstellen können, mit Angaben zu Konzept, Bühnengröße, technischer Ausstattung. Das stellt die Vielfalt dar, würde Kooperationen ankurbeln und Künstler\*innen die Suche nach geeigneten Spielorten leichter machen.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
aigiko	94	4.63	8	6

## Kommentare:

Vielen Dank, aigiko, für die Idee. Für Bielefeld sind wir übrigens bereits dabei, eine Datenbank für Spiel- und Auftrittsorte zu erstellen.	BrigitteBrandKulturamt
Dazu gibt es ein Projekt des OWL-Kulturbüros. Die digitale OWL.Kultur-Plattform wird das Veranstaltungsangebot OstWestfalenLippes präsentieren und Kulturorte und Kulturschaffende vernetzen. Die Seite sollte eigentlich bald an den Start gehen.	ULKulturamt
Datenbank für Spiel- und Auftrittsorte, aber was ist mit bildender Kunst?	Dobrunz

# 2 | Kulturstadt kinderfreundlicher gestalten

Für Familien ist der Besuch von Kulturveranstaltungen häufig schwierig, wenn es sich nicht um ausgewiesene Kinderveranstaltungen handelt. Dennoch würden Eltern ihre Kinder gern auch schon früh zu "Erwachsenen-Kultur" mitnehmen, auch um selbst teilhaben zu können. Es wäre z.B. schön, wenn alle Kultureinrichtungen der Stadt Kinder als Besucher grundsätzlich mitdenken würden und z.B. Spiel- oder Basteltische/-ecken oder Kinderräume anbieten würden. Die Trennung von "Erwachsenen-Kultur" und "Kinder-Kultur" könnte durchlässiger gestaltet werden, indem z.B. auch "Erwachsenen"-Konzerte / Lesungen / Führungen... tagsüber angeboten werden und die Ansprüche von Familien / Kindern in der Organisation und Ansprache mitgedacht werden (Spielangebote, Rückzugsecken, kinderfreundliche Atmosphäre).

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
JannaBerger	23	4.00	1	5

### 3 | Förderung von (Jugend-)Subkultur

Wir brauchen in Bielefeld deutlich mehr Förderung von subkulturellen Veranstaltungen. Jugend- und Subkultur lebt von den kleinen unkommerziellen Veranstaltungen. Vor allem dort können sich neue Künstler ausprobieren, kann das Publikum neues entdecken. Dafür braucht es die Räumlichkeiten, wie auch finanzielle Förderung und am aller besten eine zuständige Ansprechperson. Aktuell wird der Bedarf davon kaum erfüllt. Nur noch einzelne Jugendzentren, oder private Vereine schaffen es Bielefeld irgendwie über Wasser zu halten. Vor allem nach der Schließung vom Kamp und zuletzt dem Falkendom liegt die Innenstadt brach. (Vor allem die Länge des Rechtsstreits um die Nutzung des JZ Falkendoms ist eine absolute Schande.)

Aktuell werden sehr viele Jugend- und Subkulturveranstaltungen von Privatpersonen auf eigenes Risiko organisiert und durchgeführt. Dabei muss als Veranstaltungsort immer mehr auf kommerziell ausgerichtete Locations ausgewichen werden, welche natürlich ein viel höheres finanzielles Risiko mit sich bringen, als kleinere Locations, wie Jugendzentren etc. Daher ist es klar, dass sich junge Menschen, welche kein gut gedecktes Sparbuch haben, nicht in der Lage sind von sich heraus neue Events auf die Beine zu stellen. Egal wie sehr sie für die Jugend- und Subkultur brennen. Zusammengefasst:

1. Wir brauchen mehr geförderte Räumlichkeiten für Jugend- und Subkultur.
2. Wir brauchen Fördergelder für Jugend- und Subkulturelle Veranstaltungen
3. Wir brauchen eine konkrete Instanz, welche gezielt dafür zuständig ist.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
JulianR	60	5.00	5	17

#### Kommentare:

WORD!	himbaer
Sie haben es auf dem Punkt gebracht!	Mohkanim

### 4 | House of music

Das Projekt House of music soll eine Begegnungsstätte in Bielefeld werden. Wir wollen ein Haus anbieten, in dem Musiker und Bands ihr musikalisches Zuhause finden, sich so vernetzen können und gemeinsam musikalische Projekte über Genres und kulturelle Unterschiede hinaus, verwirklichen können. Ziel des gemeinnützigen Vereins in Gründung ist es Veranstaltungen, Seminare, Workshops und vieles mehr, rund um das Thema Musik anzubieten, um Menschen in Bielefeld in die Welt der Musik eintauchen zu lassen, Perspektiven zu bieten sich künstlerisch auszuleben und Chancen zu ermöglichen mit und durch Musik ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Wir fördern die Vernetzung von Musikern in Bielefeld und darüber hinaus, fördern die digitalen Kompetenzen von Musikern, um ihre Musik bekannt zu machen und bieten Auftrittsmöglichkeiten, um auch live ein Publikum für sich gewinnen zu können. Das alles unter dem Namen House of music vereint, soll für alle Musiker und Musikbegeisterten in Bielefeld eine zentrale Anlaufstelle sein, wenn darum geht sich innerhalb der Musikerszene zu vernetzen, sich weiterzuentwickeln und sich künstlerisch auszuleben.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Dewerd	58	5.00	4	10

#### Kommentare:

in diesem Haus der Musik sollte es neben einem Saal mit Bühne, einem Archiv zum Thema Musik auch viele Proberäume geben. Jeden Tag sollte etwas zu hören sein, was in einem Programm veröffentlicht wird, das die Zuhörer bestimmen können.	elvira58
---	----------

## 5 | Kulturquartier im Stadtzentrum

Interesse an einem modernen, attraktiven Begegnungsort der Kunst, Musik, Literatur, Film und Gastronomie, der die unterschiedlichsten Menschen in der Stadt zusammenziehen würde und dadurch das Stadtleben auf dem höheren Niveau ermöglichen würde.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Kirill_Postoutenko	30	4.00	2	4

## 6 | Jahnplatz der Zukunft

Kunstwerk an einem prominenten, frequentierten Ort, die die Identität der Stadt spielerisch zum Ausdruck bringt, diese mitgestaltet und allmählich zum Markenzeichen der Stadt wird.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Irina_Valkova	23	0.00	0	1

## 7 | Schulen als Kulturräume

Sowohl die Gebäude, als auch Angehörige von Schulen (Lehrkräfte, pädagogisches Personal, Eltern, SchülerInnen, sonstige MitarbeiterInnen) bieten viel Potential für kulturelle Angebote. Außerhalb der Unterrichtszeiten könnten Schulen dafür genutzt werden, Workshops anzubieten, Ausstellungsräume zu sein, gemeinsam kreativ zu werden, Kindern und Erwachsenen eine Bühne zu bieten... Gemeinsam ausloten und erproben, was alles möglich ist, könnte Lern- Lebensräume und Horizonte kreativ erweitern.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
NinaLa	24	5.00	1	6

## 8 | Ein vielfältiges Kulturangebot sicherstellen

Die Stadt sollte es sich zur Pflichtaufgabe machen, ganzjährig ein abwechslungsreiches Kulturprogramm anzubieten, um ein vielfältiges und qualitätvolles Kulturleben in Bielefeld zu gewährleisten. Durch besonders günstige Angebote und viele kleine Veranstaltungen an öffentlichen auch ungewöhnlichen Orten sollte der Zugang zu den Kulturangeboten für alle Menschen offenstehen. So sollte es gelingen, die Stadt für alle Bürgerinnen und Bürger sowie auswärtige Gäste attraktiv zu gestalten.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
ULKulturamt	28	5.00	2	3

### Kommentare:

Ja, es sollte Grundsatz einer Stadt sein, Kultur für alle Menschen zugänglich zu machen. Eine Balance zwischen Akteur*Innen und Rezipient*Innen, also ein kulturelles Angebot kostengünstig, dennoch qualitativ hochwertig zu gestalten, herzustellen. Auch die Idee, Kultur an sonst "kulturfernen" Orten zu realisieren, finde ich für die Erweiterung einer Stadt mit kultureller Vielfalt und Vernetzung stark.	Lsepp2017
Dazu passt auch die Idee der „Pace-Making“-Initiative im Post „Partizipative Formate stärken“ (in Kategorie Kultur der Vielfalt)	KulturJ

## 9 | Stadtteile als Kulturräume erweitern

Man könnte beispielsweise das kulturelle Angebot im Bielefelder Osten rund um den Jakobusplatz erweitern, sodass Kunst und Kultur z.B. nicht nur im Westen, sondern auch an einem weiteren Standort aufblühen kann. So könnte ein Netz durch die gesamte Innenstadt entstehen, welches bereits durch etwa die "Offenen Ateliers" gefördert wird. Auch zum Wohnen wird der Stadtteil so attraktiver.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Lsepp2017	60	4.33	3	5

### Kommentare:

Schön wäre es ein Netz von Veranstaltungen und Formaten durch die Quartiere zu ziehen.	ULKulturamt
Gerade der Bielefelder Osten bietet ein Potential, das man aktivieren sollte für Kultur	kummerfeldt@newtone.de

## 10 | Der 'grüne Würfel'

Der 'grüne Würfel' wäre wunderbar in der oberen Etage als Galerie für kommunale Künstler zu nutzen. Unten ist ein Gastronomiebetrieb, der davon ebenfalls profitieren würde...der Platz würde zusätzlich

noch belebt...und vor allen Dingen, die städtische Kulturszene hätte einen Ort zum Präsentieren, Austauschen, usw.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
CReismann	63	5.00	3	10

**Kommentare:**

Der Würfel ist ein architektonisch spannender Raum auf einem zentralen Platz mit vielfältigen Möglichkeiten. Eigentlich ein Juwel im städtischen Raum, der kreativ für die Kultur in Bielefeld genutzt werden sollte. Als Galerie, Veranstaltungsort, Treffpunkt, kultureller Leuchtturm! Da sollte die Stadt mal investieren und unterstützen!	kummerfeldt@newtone.de
Bielefeld benötigt mehr zentrale öffentliche Kulturräume, wo Veranstaltungen wie Ausstellungen oder Konzerte stattfinden. Der Würfel wäre dafür sehr gut geeignet.	Dirk.2021

## 11 | Jugendkulturhaus

Bielefeld benötigt dringend einen zentralen Ort, an den sich Jugendliche ausprobieren und egal welcher Herkunft und finanziellen Hintergrund am kulturellen Geschehen beteiligen können. Jugendliche sollten als Hauptakteure und "Projektleiter" agieren. Wie schon im Beitrag "Förderung von (Jugend-)Subkulturen" formuliert, hat Bielefeld einige Veranstaltungsorte verloren. Es finden viele kleinere Projekte in den offenen Kinder- und Jugendeinrichtungen statt, die Möglichkeit sich zu vernetzen und größere Veranstaltungen für alle zugänglich zu machen, scheitert an den fehlenden räumlichen Ressourcen. Ein offenes Jugendkulturhaus wäre eine Bereicherung für Bielefeld...

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Claudia	45	5.00	5	8

**Kommentare:**

Nichtkommerziell ausgerichtete, jugendkulturelle Angebote von und für junge Menschen, sind in den letzten Jahren signifikant zurückgegangen ist. In dieser Entwicklung sehe ich einen besorgniserregenden Mangel für die künftige Stadtgesellschaft, da jungen Menschen so immer weniger Orte zur Verfügung stehen, in denen sie – frei von Leistungsdruck – eine aktive und selbstbestimmte Beteiligung am kulturellen und künstlerischen Leben finden können und die ihnen wichtige Erfahrungsräume für ihre Persönlichkeitsentwicklung bieten. Dieses Defizit kann darüber hinaus zu einem Verschwinden von subkulturellen Strömungen und zu einem Wegzug der handelnden, kreativen Personen in andere Großstädte führen. Ein Jugendkulturhaus für Bielefeld in zentraler Lage kann dieser Entwicklung entgegenstehen. Unter den Prinzipien der Offenen Jugendarbeit kann solch eine Einrichtung ein lebendiger und kreativer Platz sein, der für junge	Michael
--	---------

Menschen eine Alternative zu kommerziell ausgerichteten Clubs oder unbeobachteten Orten (Parks o.a.) bietet und einen Schutzraum darstellt, welcher ihnen gleichwohl Selbstorganisation und Selbstverwaltung ermöglicht. Darüber hinaus würde Bielefeld als kulturelles Oberzentrum in OWL und als Studierendenstadt durch ein Jugendkulturhaus an Attraktivität, Kreativität und Vielfalt gewinnen.

## 12 | Stärkung bereits vorhandener Kulturangebote

Im Bereich der Jugendkulturarbeit sollten Angebote dezentral und breit gefächert organisiert sein. In den verschiedenen Stadtteilen existieren bereits gute bis sehr gute kulturelle Angebote, die in der öffentlichen Darstellung leider häufig nur wenig Beachtung finden. Teilweise bedürfen diese lediglich weitere finanzielle sowie personelle Unterstützungen, um eine größere Wirksamkeit zu erzeugen und somit die kulturelle Teilhabe insbesondere der Kinder und Jugendlichen unserer Stadt zu erweitern. Gerade für die ist es nötig, Orte für kulturelle Erfahrungen jedweder Art in der direkten Umgebung zu haben. Neu geschaffene Kulturorte sind wünschenswert. Jedoch sollten bereits bestehende Angebote und Kulturorte nicht vergessen werden. Noch bevor Neues initiiert wird, wäre es daher wichtig zu schauen, was bereits an Kulturangeboten für Jung und Alt existiert und inwiefern das Bestehende gut funktioniert und daher weiter, in eventuell größerem Umfang förderungswürdig ist.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Alexander	90	4.60	10	17

### Kommentare:

Ja, in der Tat ist das ein wichtiger Aspekt, Bestehendes angemessen auszustatten, bevor man Neues ins Leben ruft.	BrigitteBrandKulturamt
Ich stimme da voll und ganz zu. Im Bereich der Offenen Kinder- und Jugendarbeit gibt es Orte, an denen bereits jetzt eine gute Jugendkulturarbeit stattfindet, mit innovativen und neuen Konzepten. Warum werden die nicht mehr gefördert, damit die ihr Programm weiter ausbauen können? Warum nicht da, wo es bereits funktioniert ansetzen und erweitern? Besonders schade ist, dass diese Einrichtungen in der öffentlichen Berichterstattung immer unerwähnt bleiben.	Felix
Sehe ich genauso, das wird wirklich viel zu oft vergessen!	M.1998
Sehr guter und treffender Beitrag! Da stimme ich ebenfalls voll und ganz zu.	chrisnag
Schön wäre der Eintrag in DIE Karte <a href="https://stadtplan.bielefeld.de">https://stadtplan.bielefeld.de</a> : das gäbe einen schnellen Überblick.	Sternchen
Ich arbeite im dem Bereich Musik und Jugendförderung seit mehr als 10 Jahren und da stimme deine Meinung völlig zu. Es fehlte immer an Unterstützung (finanziell und Personal) und viele Jugendzentren sind meistens an ehrenamtliche Arbeitskraft (bei Musikveranstaltung, Stadtteilsternchen, etc.) angewiesen. für mich hat es immer spaß gemacht, mich durch die Schwierigkeiten dazu kämpfen, weil wir immer schöne Sachen auf die Beine gestellt haben, aber leider war es auch gleich mit	Mohkanim

viel Stress verbunden und daher traut sich keine so was zu machen oder auf die Beine zu erstellen und solche Angebote langfristig zu betreuen	
Guter Beitrag! Dem ist an dieser Stelle nichts hinzuzufügen.	Fairstival

## 13 | Skulpturenpark BiBrake

Zusammen mit professionellen Künstlern\*innen sollen Bürger\*innen Skulpturen für den Außenbereich erstellen, die unmittelbar in der Umgebung der Bürger\*innen, hier in den Vorgärten von Bielefeld-Brake, platziert werden. Durch die gemeinsame Tätigkeit der Nachbarn an den Kunstobjekten wird es zu einer engeren Nachbarschaft kommen. Die Bürger\*innen erweitern ihren Horizont. Der Fokus wird von den Skulpturen zu den Vorgärten gelenkt, wüstenartige Steinvorgärten werden verschwinden. Danach richtet sich der Blick auf den ganzen Ort. Der Ortskern von Brake ist ein Parkplatz umgeben von Supermärkten. Dies wird sich ändern. Der Ort wird park ähnlich und lädt zum Verweilen ein. Die Kunst und die Bürger\*innen verändern den Ort vom Einkaufs-, Auto- und Übernachtungsort zum Lebensort. Brake hat ca. 1000 Häuser, da durchschnittlich 5 Skulpturen pro Haus geplant sind und sich viele Bürger\*innen beteiligen wird es in Zukunft ca. 5000 Skulpturen im Ort geben. Das bewirkt Internationalität und wird beispielhaft. Selbstverständlich muss es nicht bei Bielefeld-Brake bleiben, der Skulpturenpark kann wachsen, hinüber nach Schildesche, Jöllenbeck, Heepen usw. oder er beginnt gleich in verschiedenen Ortsteilen. Die Veränderung der Welt durch Kunst ... Das Ausführliche Konzept der Idee ist auf der Seite <https://skulpturenpark-bibrake.dobrunz.com> in einer ersten Fassung nachzulesen. Es wäre schön, wenn das Kulturamt und die Bielefelder Kulturschaffenden mitwirken würden.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Dobrunz	20	5.00	1	3

## 14 | Der weiße Raum

Auf einem völlig weiß gestalteten zentralen, verkehrsreichen Bielefelder Platz, der von Samstag bis Sonntag für den Verkehr komplett gesperrt wird, gibt es Aufführungen / Foren gezielte Stände in folgender Reihenfolge: I Sperrung und Weißkolorierung des Platzes mit Bewohnerinnen des Stadtteils, Aufbau von in einer Halbrunde geordneten stufenförmigen Sitzbänken, es gibt eine große weiße, langstreckte Wand, auf der die Wünsche und Ideen der Bürgerinnen dauerhaft festgehalten und ausgestellt werden II Aufführung / Wiedergabe historischer Filmaufnahmen des Stadtteils inklusive professioneller Moderation - Pause - Möglichkeit des Austausches über Erfahrungen mit Historikern / Stadtarchiv / Historischem Internetforum / Umbau II Aufführung heimischer Künstlerinnen aus dem jeweiligen Stadtteil, bezugnehmend zu den historischen Aufnahmen o d e r auch anderen Themen, die sich auf Veränderungsprozesse und Nachhaltigkeitsthemen der Stadt Bielefeld / des Stadtteils beziehen, III Erfahrungen, Eindrücke werden auf der langgestreckten weißen Wand von Besucherinnen festgehalten... IV Die Bühne wird nach der Aufführung freigegeben als Begegnungs- und Tanzort V am Sonntagmorgen gibt es ein Bürgerforum mit Politikern, Stadtteilbewohnern, in denen auch Vereinbarungen zu Stadtteileveränderungen skizziert und festgehalten, weitere nachhaltige Aktivierungen werden angesprochen für den Stadtteil, der nächste Weiße Platz wird vereinbart für das folgende Jahr... Abschließend gemeinsames Aufräumen / Säubern des Platzes, der

Alltag kehrt wieder. Die Idee des weißen Platzes ist durch viele unterschiedliche künstlerische, wissenschaftliche und politische Erfahrungen über Jahre gewachsen, Corona hat die Idee nochmal zentriert... Das Konzept ist nur grob umrissen, kann ausgearbeitet werden...Wichtig ist einerseits der plötzlich unschuldige, ruhige Raum, der Menschen zur Ruhe kommen lässt, gut historische und politische Einblicke durch historische Aufnahmen und eine professionelle Moderation, Begegnung von Nachbarn, offene Ausdrucks- und Artikulationsmöglichkeiten der Bürgerinnen, Erfahrung der Begegnung und Gemeinschaft, politischer, die Wünsche der Bürgerinnen bündelnder Austausch und konkrete Planung von transformatorischen und Nachhaltigkeitsprojekten im Stadtteil, gerade auch für die Kulturarbeit aller Sparten und Künstlerinnen... Es gibt Anknüpfungsmomente zu allen genannten Räumen... eine möglichst vielfältige Mitarbeit der Menschen im Stadtteil ist erwünscht. Finanzierung über EU-, Bundes-, Landes- und Kommunalmittel, sowie Spenden...

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Tobias1505	30	0.00	0	0

#### Kommentare:

Ergänzung zum Weißen Raum Selbstverständlich sind alle Künstlerinnen und alle interessierten, engagierten Bürgerinnen aller Sparten und Formate in diesen Raum eingeladen. Es gibt keine grundsätzlichen Beschränkungen, sondern das ganze Format soll zum Experiment ohne Tabus einladen! Und natürlich: Es ist nicht für Coronazeiten derzeit geeignet, wohl eher, wenn wir die Gefahren dieses Virus hinter uns gelassen haben!	Tobias1505
--	------------

## 15 | Interesse für Kunst im öffentlichen Raum?

Kunst im öffentlichen Raum scheint mir in Bielefeld mit wenig Interesse gesehen zu werden. Im Kulturentwicklungskonzept taucht sie, soweit ich sehe, nur ganz am Rande und in den Geschäftsberichten des Kulturamts gar nicht auf. Das "Laskowski-Projekt" hat wohl (nur) zum Ziel, fest zu stellen, welche Kunstwerke überhaupt existieren. Dabei ist Kunst im öffentlichen Raum eine sehr spannende Schnittstelle zwischen Kunst und Kultur einerseits und Öffentlichkeit andererseits. Ich führe z.Z. ein Projekt durch, in dem ich die Gestaltung von Kreisverkehrsinseln in Bielefeld untersuche. Als Kulturschaffender und Bürger würde ich mir ein Konzept wünschen, in dem Kunst gefördert und die Belange der Öffentlichkeit und Bürger:innen berücksichtigt werden. Mein Zwischenergebnis ist, dass diese beiden wünschenswerten Leitlinien bei der Gestaltung von Kreisverkehrsinseln oftmals kaum eine Rolle spielen. Details liefere ich gerne auf Anfrage. Für mein Projekt und überhaupt würde mich interessieren:

- Wo gibt es Ansätze eines Konzepts für Kunst im öffentlichen Raum in Bielefeld?
- Wo hat es interessante und tiefer gehende Diskussionen und Abwägungen bei einzelnen Kunstwerken gegeben?
- Wer interessiert sich für das Thema?

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
omega1	21	0.00	0	1

#### Kommentare:

Das Thema Kunst im öffentlichen Raum begleitet uns seit Jahren, aber es ist richtig, dass es nicht zufriedenstellend bearbeitet werden konnte. Das "Laskowski-Projekt" beinhaltet nun aber weit mehr, als nur die reine Dokumentation. Auch Vermittlungskonzepte sind in Arbeit. Dazu nehmen wir sehr gerne Anregungen entgegen :-)	BrigitteBrandKulturamt
-Graffiti Hall-of-Fame entsteht in diesem Sommer -Diskussionen etwa zum "Chrystal Meth" Wandbild am Parkhaus an der Mindener Straße - hoch <sup>2</sup> arbeitet (wenn auch einseitig) seit vielen Jahren am Thema - Stadtklar (bzw. Herr Niekamp) tun so, als würden sie am Thema arbeiten	himbaer

## 16 | Ausstellungsfläche in den Stadtteilen

- Ich wünsche mir unbedingt mehr Ausstellungsfläche, gerade bin ich auch auf der Suche und ich bemühe mich die ganze Zeit, Kulturangebote in die Stadtteile zu bringen, das finde ich sehr wichtig.
- Freier Eintritt in Museen, ja das fände ich auch wunderbar.
- Mehr öffentliche Ausstellungsorte, Galerien, die zugänglich sind für viele unterschiedliche Menschen, also z.B. in der Stadtbibliothek?

Eingereicht
Per E-Mail

## 17 | Verkehrswende mit Mitteln der Kunst begleiten

Kreativ gestaltete Fahrräder auf (Park)Plätzen Von Künstlern gestaltete Busse und Bahnen, Haltestellen.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
RegKlimaschutz	11	0.00	0	1

## 18 | (Kurz)Filmfest im öffentlichen Raum

Bielefeld hat eine lebendige und kreative Filmszene und eine große Geschichte des Kinos. Mit dem Filmhaus e.V. liegt eine zentrale Anlaufstelle für Filmschaffende in OWL in unserer Stadt. Die FH bietet Studierenden die Möglichkeit sich im Bereich Film und Fotografie zu entwickeln. Viele freiberufliche Filmschaffende und Kreative entwickeln leidenschaftlich Filmideen und setzen diese um. Trotzdem erfährt "Bielewood" immer noch nicht die Aufmerksamkeit, die es verdient hätte. Durch eine

mehrtägiges (Kurz)Filmfestival soll den Filmschaffenden mehr Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit gegeben werden. Kernidee hierbei ist, die Filmbeiträge nicht "nur" in den vorhandenen Kinos der Stadt aufzuführen, sondern das " Kino" in den öffentlichen Raum zu tragen. An verschiedenen Orten und Plätzen in der Stadt sollen Filme präsentiert werden. Vom großen OpenAir-Kino an zentralen Plätzen (z.B. Kesselbrink, Altermarkt, Jahnplatz), kleinen Projektionen an interessanten Hausfassaden, bis hin zu Fernsehern in Schaufenstern des Einzelhandels gibt es viele Möglichkeiten der Umsetzung. Eingerahmt von Workshops, Seminaren und Diskussionsräumen könnte ein Filmfestival Bielefeld auch überregional die Bedeutung als eines der kreativen Zentren des deutschen Films (zurück)geben. Wir haben alle Möglichkeiten ...wir müssen es nur machen!

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Huben	31	5.00	4	8

#### Kommentare:

Sollte das Filmfestival ausschließlich eine Bühne für Bielefelder Filmschaffende sein oder auch für Beiträge von anderen Städten?	LPopp
ein Festival nur für Beiträge Bielefelder Filmschaffende würde womöglich zu wenige Beiträge für eine größere Veranstaltung bedeuten. Allerdings sollte die hiesige Szene den nötigen Raum bekommen, um sich zu präsentieren. Beim Filmwettbewerb "Bilderbeben" des Filmhaus e.V. gab es in der Regel immer eine OWL Auswahl, die außer Konkurrenz vor der Juryauswahl lief. Das Festival sollte aber grundsätzlich für "jeden" Beitrag zugänglich sein...	Huben

## 19 | Vorschlag zur Kulturförderung

Kultur sollte verstärkt auch in der Stadtentwicklung berücksichtigt werden.

Eingereicht
Per E-Mail

## 20 | Was ist gute Kunst im öffentlichen Raum?

Kunst im öffentlichen Raum scheint mir von Menschen verbreitet mit zwei sehr unterschiedlichen Haltungen gesehen zu werden. Da gibt es die Haltung, dass Kunst alles darf. Und wenn sie provoziert und als Fremdkörper gesehen wird, ist sie genau richtig. Die andere Haltung stellt gerne die Frage "Ist das Kunst oder kann das weg?" und gibt meist die Antwort, "Bitte einfach nur weg." Beide Haltungen bringen weder die Kunst weiter, noch helfen sie den öffentlichen Raum so zu gestalten, dass die Bürger:innen sich in ihrer Stadt und in ihrem Wohnumfeld wohler fühlen. Mein Ideal von Kunst im öffentlichen Raum geht in die Richtung, dass Kunst in erster Linie versuchen sollte in Kommunikation mit den Bürger:innen und auch mit seiner Umgebung zu treten. Kunst muss gerade auch im öffentlichen Raum überzeugen können. Und es lohnt sich, wenn sich Entscheidungsträger:innen mit diesen Aspekten eingehend und nicht nur oberflächlich zu beschäftigen.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
omega1	21	0.00	0	0

#### Kommentare:

Was ist öffentlicher Raum? Wer ist Entscheidungsträger? Welche öffentliche Kunst tritt nicht in Kommunikation mit den Bürger:innen? Mein Ideal von Kunst im öffentlichen Raum: Einfach machen!	himbaer
---	---------

## 21 | Kino im Kunstdreieck

Open Air Filmvorführungen im sommerlichen Kunsthallenpark. Hier können Begleitfilme aktueller und vergangener Ausstellungen der drei Museen Stenner-Forum, Kunsthalle und Kunstverein einem kunstinteressierten Publikum vorgeführt werden. Denkbar wären Führungen im Vorfeld. Die Hausleitungen und KuratorInnen führen, begleitet von KünstlerInnen, Ausstellungsgestaltern, Förderkreis etc. durch das Programm. Mit diesem Projekt wird die angestrebte stärkere Kooperation der drei Ausstellungshäuser anschaulich akzentuiert und einer der schönsten Parks Bielefelds als attraktiver Schauplatz gewürdigt. Das Filmhaus Bielefeld könnte kompetenter Kino-Technikpartner sein.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Herzog	21	5.00	4	7

## 22 | Beitrag des Künstlerinnenforums bi-owl e.V. zum Thema „Kulturräume“

- ➔ Das Papier des Künstlerinnenforums bi-owl ist im Anhang des Hand-Outs „Netzwerke der Kreativen“ angefügt.

Eingereicht
Per E-Mail

## 23 | Bielefelder Kunstmarkt

Es könnte ein jährlicher Bielefelder Kunstmarkt stattfinden, dem beispielsweise eine kuratierte Ausstellung vorsteht. Der Kesselbrink würde sich dafür sehr gut eignen, wie auch der Ravensberger Park. (Eine ähnliche Veranstaltung findet beispielsweise in Detmold statt.) Des Weiteren kann man das Geld, das durch Standgebühren usw. eingespielt wird, in einen Fond stecken, der Anliegen von Bielefelder Künstlern unterstützt und fördert.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
CRReismann	14	5.00	2	3

## 24 | Kunst und Kultur im Park

Bielefeld hat eine riesige Menge an wunderbaren Parks. Diese könnte man für ein paar Wochen im Jahr für Kunst- und Kulturdarbietungen nutzen. Wie ein lockeres Festival, wo mal auf der einen Bühne / Wiese in Park X etwas stattfindet, dann in Park Y und Z.....wo Kunst entsteht oder gezeigt wird, eine Aufführung stattfindet, Musik spielt, usw.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
CReisemann	24	5.00	4	6

### Kommentare:

...und dann kommt ein Großveranstalter auf die Idee, doch mal wieder Xavier Naidoo für ein 10.000 Leute Konzert in die Raspi zu holen. Alle Kritik wird ignoriert und weil der Veranstalter Geld scheißen kann und die Politik und Verwaltung entweder keine Handhabe oder keine Lust haben, muss erst wieder ein neues Virus her, um den Spuk zu beenden...	himbaer
--	---------

## 25 | Sommerwanderkino

Wäre es nicht eine wundervolle Idee, mit einem Wanderkino regelmäßig im Sommer verschiedene Stadtteile zu bespielen? Und das vielleicht mit Clips, Musikvideos, Kurzfilmen & Spielfilmen von Filmschaffenden aus der Region? In der Art von Bielefeld leuchtet, dass in unregelmäßigen Abständen vom Filmhaus Bielefeld durchgeführt wird, nur halt in Regelmäßigkeit?

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
blickfeld	17	5.00	5	6

### Kommentare:

Spannende Idee. Vor allem wenn Platz für die vielen verschiedenen Formate ist. Sollten die Sachen dann im öffentlichen Raum stattfinden, so dass zufällige Leute dazustoßen können oder im geschlossener?	LPop
---	------

## 26 | Ein richtiges Filmfestival

Es wäre wunderbar, wenn sich die Stadt alle 1-2 Jahre in eine kleine Filmmetropole verwandeln würde. Es gibt ja schon verschiedene kleinere Filmevents, aber leider keins, was dann wirklich gebündelt ist und vor allem Filmschaffende aus aller Welt nach Bielefeld holt zum kulturellen Austausch.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
blickfeld	15	5.00	4	4

## 27 | Popup-Aktionen im öffentlichen Raum

Wäre es nicht wunderbar, wenn es über das ganze Jahr verteilt Popup-Aktionen im öffentlichen Raum gibt? Eine Idee für solche Popup-Aktionen im Winter oder Herbst wäre zum Beispiel eine Wand oder Fassade, die mit Nachleuchtfarbe angestrichen wird. Mit einer Taschenlampe oder Ähnlichem kann diese angeleuchtet werden und das Nachleuchten der Farbe erzeugt dann ein individuelles temporäres Kunstwerk. So kann jeder zum Künstler/zur Künstlerin werden. Im Frühling oder Sommer könnte aus Schrott und Trödel in Workshops oder auch von einzelnen Schulklassen, Jugendtreffs, o. Ä. beispielsweise Minigolfbahnen entstehen, die dann den ganzen Sommer über bespielt werden könnten. Oder es entsteht ein Barfußpfad/Fühlpfad, der zeitlich begrenzt ist, in einem oder vielleicht mehreren unserer Parks. Lichtinstallationen an Fassaden (wie zum 50. Geburtstag der FH Bielefeld) oder in Parks sind eine schöne Abwechslung und könnten zu verschiedenen Themen im Winter angeboten werden. Ich fände es auf jeden Fall wichtig unterschiedliche Aktionen zu haben, damit für jede\*n Bielefelder\*in etwas dabei ist.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
mdonner	15	5.00	2	0

## 28 | Kulturcampus

Ein niederschwellig erreichbarer Ort, der sowohl Kunst - und Kulturschaffenden als Wirkungsstätte dient, aber auch Freiraum bietet, z.B. für Workshops, Ausstellungen, Konzerte, andere soziokulturelle Veranstaltungen und politische Bildung. Auch eine Art Viertel-Treffpunkt in diesen Ort zu integrieren, z.B. als eine Art Café und/oder Coworking-Space, kann ich mir gut vorstellen. Treffpunkt für alle interessierten Bürger, Ort zur Vernetzung und für den Austausch. Ich wünsche mir ein Fundament für kulturellen und sozialen Freiraum, der nicht unbedingt den Regeln der Ökonomie folgt, denn so hätte dieser beschriebene Freiraum sicher nicht die bisherige Pandemie überlebt. Ich denke, dass hier eine große und zukunftsorientierte Chance besteht, sich als Stadt und Standort zu profilieren, wenn man es denn wagt, innovative Konzepte auszuprobieren und sich hinter bestehenden Projekten zu positionieren. Und vor allem seinen Bürgern etwas Gutes zu tun! :-)

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
jofeld	22	5.00	3	4

#### Kommentare:

Ja! sowas wie das Ostblock Kulturhaus!!!! :-) Hier wäre es schön, wenn das Kulturhaus in der Werner-Bock-Straße mehr Planungssicherheit bzw. Zusagen bekommt in den Räumen bleiben zu können, sodass die zwei Räume besser für Veranstaltungen genutzt werden können und besser Förderungen dafür beantragen können.	ATinne
--	--------

## 29 | Sommerbühne an neuen Orten

Im letzten Jahr gab es ja, speziell wegen der Corona Pandemie, vom Kulturamt organisiert, eine Sommerbühne für lokale Künstler\*innen. So eine Art Veranstaltung an Orten, die noch nicht so bespielt sind, wie den Stauchteichen an der Heeperstraße, oder in Stieghorst oder in Baumheide fände ich gut.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
ATinne	14	5.00	3	2

## 30 | Schaffung legaler Graffitiflächen

Die Hall-of-Fame an der Mindener Straße (wird in diesem Jahr gebaut) sollte nicht der einzige Ort bleiben, an dem (Graffiti-)Künstler:innen legal im öffentlichen Raum agieren dürfen. Das Kulturamt sollte städtische Flächen auf ihre Eignung hin überprüfen und zum Bemalen freigeben lassen. Denkbar wären zuerst einmal alle Unterführungen und Brücken in städtischer Verantwortung sowie Stromkästen und Traffohäuschen der Stadtwerke. Da unsere Stadt seit mindestens 10 Jahren keine legalen Malflächen mehr zur Verfügung stellt (eine Besonderheit unter deutschen Städten), hat Bielefeld hier einiges nachzuholen.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
himbaer	21	5.00	5	7

#### Kommentare:

Macht Bielefeld bunt!	Rajah
-----------------------	-------

## 31 | Kommunale Galerie

Eine Stadt in der Größenordnung von Bielefeld braucht eine Kommunale Galerie, in der sich die heimischen Künstler\*innen präsentieren können. Ideal wäre entweder eine Koppelung an das Kulturhaus an der Werner-Bock-Straße oder vielleicht auch im Rathauspavillon in Brackwede. Dadurch hätten wir dann einen Ausstellungsraum außerhalb von Mitte, der auch noch gut mit der Stadtbahn erreicht werden kann. Natürlich müsste eine solche Galerie mit Geld und Personal ausgestattet werden. Betreiben könnte die dann ja z.B. ein Verein.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Vivabi	14	5.00	1	2

## 32 | Radkultour am Grünen Netz ausbauen

Die Radkultour am Grünen Netz finde ich sehr spannend. Meine Ideen dazu: Es ist ja ein - zeitlich über 4 Stunden, und alles ohne Strom - überschaubarer Rahmen gesetzt, das ist in dieser Saison sicher auch gut. Vielleicht demnächst aber erweitern, bis in die Nacht und z.B. im Wechsel mit dem Carnival der Kulturen veranstalten, evtl. Veranstaltungen in Gebäuden, Scheunen, Cafés etc. mit einbeziehen, um wettertechnisch unabhängiger zu sein, Beispiel Kulturelle Landpartie im Wendland. Ideologisch nicht überfrachten und Bands mit Verstärker spielen lassen...

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Ulli	12	5.00	2	1

## 33 | Kulturhaus 2025

Die durch die Stadt Bielefeld eröffnete Möglichkeit sich über die „Digitale KulturBar 2021“ an der kulturellen Entwicklung der Stadt zu beteiligen, möchten wir als Mit-Initiatoren des Kulturhauses „Ostblock“ als persönliche Stellungnahmen (nicht im Namen des ganzen Vereins) an dieser Stelle weidlich nutzen. Hier gibt es nur einen kleinen Eintrag in das Online-Tool als Teaser für die Idee. Die Idee ist in einem 15-seitigen Dokument festgehalten, das so Manches transportiert, was uns seit Jahr und Tag umtreibt und das wir durch unsere Erfahrungen mit den zahlreichen engagierten Menschen des Kulturhauses „Ostblock“ für sehr wichtig und für fälschlicherweise unbeleuchtet erachten. Wir möchte hier insgesamt vier Eigenschaften unserer postmodernen Gesellschaft adressieren, die aus unserer Sicht speziell für Kunst und Kultur fatal sind, weil sie die Kreativität einer sozialen Gemeinschaft behindern: Das sind die mangelnde Freiheit bzw. Freiheitswille, Konsumismus, Spielgeldliga und mangelnder Gemeinschaftssinn. Als Conclusio dieser Analyse wird hier ein (für Bielefelder Verhältnisse) größerer Vorschlag entwickelt, der die genannten Auswüchse unserer Zeit zu überwinden versucht. Konkret geht es hier um die Idee eines Kulturhauses 2025, das für ein größeres Miteinander in Bielefeld stehen und den bisherigen reinen Kunst- und Kulturansatz der Stadt erweitern soll. Das Dokument wurde dem Kulturamt per Mail zugesandt.

➔ Das vollständige Dokument „Kulturhaus 2025“ ist im Anhang zu diesem Hand-Out angefügt.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
StephanBerkowitz	23	5.00	2	2

### Kommentare:

Ich weiß ja nicht, was da drinsteht, aber die Idee des Kulturhauses OST ist ja schon mal grundsätzlich gut und wichtig!	kummerfeldt@newtone.de
---	------------------------

## 34 | Lit to Go - Bi Kurzgeschichten für Unterwegs

Neue Perspektiven braucht die Stadt: Wer schreibt, zeigt seine eigene Sicht auf die Dinge. Wer liest, denkt weiter, kreierte Welten, taucht ein in Fantasien, die Zuflucht bieten. Bielefeld ist Geschichte. Neue Bilder, Gedankenwelten entstehen. Erst ist es nur ein Bild, später eine vielschichtige Bildergeschichte. Gemeinsam sammeln wir Bielefelds Geschichten auf der Webseite „Lit-to-Go.de“. Hier sind sie für jeden an jedem Ort zu jeder Zeit erlebbar. Lit-to-Go ist nicht nur eine digitale Bibliothek, aus der sich jeder bedienen kann, Lit-to-Go bietet auch den Anreiz und die Unterstützung, Geschichten über die Stadt Bielefeld in Worte zu fassen. Mit dem QR Code im urbanen Raum wird Bielefeld zur offenen Bühne: überall und von jedem erlebbar. Geschichten bieten Perspektivwechsel, die es ermöglichen, die Bielefelder\*Innen für ihre Stadt neu zu begeistern. Als Kurzgeschichte zum selbst lesen oder als Podcast, als 3D Foto Animation und als Klangbild. Mit dem QR Code vor Ort gelingt es den urbanen Raum in all seinen Facetten mit einzubeziehen.

Ein Beispiel: Ein Spaziergang führt am Rosengarten entlang. Spontan nutze ich die Chance, mich an der blühenden Pracht zu erfreuen und setze mich auf eine der Parkbänke. Der dort angebrachte QR Code führt mich auf die Webseite zu einer Geschichte über eine dieser ganz besonderen Rosen. Kein Sachbericht. Nein. Es ist vielleicht eine Geschichte über die Rose als Symbol der Liebe oder eine darüber, wie die Rose ihren Namen fand. Als User habe ich die Wahl. Ich kann die Geschichte inmitten der Ruhe des Ortes lesen oder sie als Podcast hören und den Blick schweifen lassen. Menschen, die von zuhause aus teilnehmen möchten, steht es frei, die Geschichte über die Webseite zu lesen. Sie stellen sich den Spaziergang einfach vor. Schön schaurig wird das Erlebnis, wenn sich der Schauplatz in die Graffiti besprühte, Neon beleuchtete Unterführung an der Artur-Ladebeck-Straße verwandelt. Zu viel Klischee? Das lässt sich ändern. Denn jeder schreibt seine eigene Geschichte mit der eigenen Sicht auf die Dinge.

Geschichten gibt es viele. Wir müssen sie nur einsammeln. Mit etwas Glück gibt es bald auch eine Geschichte über das Museum Wäschefabrik. Eine Geschichte, mit der wir die Menschen und eine Epoche auferstehen lassen, die diese Stadt, das architektonische Bild dieser Stadt und unser Leben bis heute geprägt haben.

Anreize schaffen Literatur: Mit Ausschreibungen für Literatur- und Fotowettbewerbe geben wir Teilnehmenden, die etwas über Bielefeld zu sagen und zu zeigen haben, eine Chance sich mitzuteilen. Immer neue Themen legen den Fokus auf die vielfältigsten Aspekte und regen Bielefelder\*Innen an, sich über ihre Stadt, in der sie leben, lieben und arbeiten Gedanken zu machen. Nach und nach finden sich in ganz Bielefeld kleine dezente Tafeln mit einem QR Code als Hinweis, dass Bielefelder\*Inn über eben diesen Ort etwas geschrieben haben. Eine Literatur Route entsteht. Zum Nachlesen, als Podcast oder als 3D Foto.

Beispiele für Themen der Ausschreibung: Bielefeld regt an, Bielefeld regt auf, Meine Farbe für Bielefeld, Bielefelder Parkgeschichten: Nachts allein in Bi Der Tatort vor der eigenen Haustür: Unheimlich viel Bielefeld. Was ist spannend daran: Der Perspektivwechsel. Jede Kurzgeschichte hat ihren eigenen Blickwinkel auf die Stadt, ihre eigene Sprache: Aus der Sicht des Schreibenden und aus der Sicht des Lesenden. Sich auf Teilaspekte zu fokussieren, heißt sich mit der eigenen Stadt auseinanderzusetzen. Gemeinsam schaffen wir das.

Das neue Label: „Literatur to Go“ bringt uns einander näher. Jederzeit über einen QR Code abrufbar, hören wir vielleicht bekannte Bielefelder Stimmen, wie sie unsere Lieblingsgeschichte lesen. Kurze Podcasts über die Stadt und ihre Geschichten, während wir auf die nächste Straßenbahn warten. Anspruchsvolles kann auch heiter und kurzweilig sein. Wer dem Code folgt, landet mit seinem Smartphone auf der eigens dafür erstellten Homepage [www.lit-to-go.de](http://www.lit-to-go.de).

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
--------------	--------------------	--------------------------	------------------------	----------------------

Letterdesaster	6	0.00	0	1
----------------	---	------	---	---

## 35 | Kommunale Galerie im Kunstviereck

Eine Kommunale Galerie für die heimische bildende Kunstszene, aber im dann Kunstviereck von Kunsthalle, Stenner Museum und Kunstverein. Mit Ausstellungen, Austauschprogrammen mit auswertigen Künstler/innen und Stipendien.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Fototischler	5	0.00	0	1

## 36 | Öffentliche Kulturplätze

Mehr öffentliche Plätze schaffen, wo gemeinsam Kunst geschaffen werden kann. Z.B. auch mehr freigegebene Mauern für Streetart. Kulturelles ausleben möglich machen und zugleich Orte für Begegnungen schaffen.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Klasche	2	5.00	1	1

## 37 | Auffindbarkeit der Kultur im Stadtraum erhöhen

Das kulturelle Leben in Bielefeld findet an zahlreichen Orten statt, allerdings ist die Sichtbarkeit dieser besonderen Orte im Stadtraum nicht ausreichend gegeben. Eine Möglichkeit wäre z.B. ein (touristisches – auch für einheimische Entdecker\*innen geeignetes) Leitsystem mit „Kultur-Punkten“ o.ä. (und ggf. Routen). Eine Mischung aus Museen, Clubs, Galerien, Kunst-Cafés, Street-Art, kreativen Instagram-Foto-Challenges, Kunst im öffentlichen Raum, öffentlichen Plätzen, an denen häufig Kultur stattfindet, Bücherläden, historischen Gebäuden und Architektur, Kinos etc. könnte die Vielfalt der Stadt zeigen und zum Entdecken einladen. Ein Verweis-System könnte auf naheliegende Orte hinweisen.

Ergänzt werden könnte dies durch einen spielerischen Ansatz ähnlich dem "Urban Art Bingo" in Gütersloh. Eine Webseite und App könnte die Punkte anzeigen und mit aktuellen Terminen und Events ergänzen. An zentralen Orten wie dem Jahnplatz oder Hauptbahnhof könnte ein Kultur-Screen Termine und Events anzeigen. Insgesamt wäre es wichtig, Kulturräume und -angebote im öffentlichen Raum sichtbar zu machen.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Culture21	2	5.00	1	0

## 38 | Dornröschen in Heepen

Im Vergleich zu den etablierten Strukturen im Stadtzentrum hat Bielefelds Osten kulturell nicht viel zu bieten - außer einem großen Potential an menschlicher Vielfalt und Begabung, das in den umliegenden Siedlungen nur darauf wartet, wachgeküsst zu werden: Dafür sollte ein "Kunst- und Kultur-Raum" mit Ateliers, Werkstätten und Unterrichtsräumen eingerichtet werden, - in denen KünstlerInnen als Honorarkräfte in Teilzeit oder ehrenamtlich selbst praktisch arbeiten, - parallel dazu generations-, kultur- und fachübergreifend Kunst und Kultur unterrichten und - die Unterrichtsergebnisse zusammen in Kombination oder im Wechsel mit eigenen Werken - und/oder adäquaten Arbeiten anderer KünstlerInnen der Region ausstellen. Eine kontinuierliche Ausstellungstätigkeit ist als mögliche Einkommensquelle und bildungstouristische Attraktion existenziell für eine derartige Kunst- und Kultureinrichtung, die in rechenschaftspflichtiger Selbstverwaltung z.B. von einem gemeinnützigen Verein verwaltet und mit Bezug zu Ostbahnhof und Ostblock-Kulturhaus sowie eventueller Anbindung an die Fachbereiche Erziehungswissenschaft und Soziologie der Universität Bielefeld betrieben werden könnte. Als Ausstellungsort im Rang einer kommunalen Programm-Galerie (Schwerpunkt: Gesellschaftliche Relevanz; Jugend-, Senioren-, Alternativ- und Subkultur) dient sie zugleich der Förderung von lokal-regionaler Gegenwartskunst und KünstlerInnen, indem sie Arbeits-, Ausstellungs-, Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten für KünstlerInnen und Kulturschaffende zur Verfügung stellt.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
asvm-art	4	0.00	0	0

## 39 | Der „Kessel“ tanzt!

Stellen Sie sich vor, warme Sommerabende im Freien verbringen und das am Kesselbrink?! Aktuell für viele Bielefelder nicht vorstellbar... Ein Platz, der viel Potential hat und der im Herzen von Bielefeld steht, genießt leider besonders abends nicht den besten Ruf... Um dieses zu ändern nun meine Idee. Schaffen wir dort einen Raum der Begegnungen und in diesem Fall konkret mit Tanz! Tanz ist eine wunderbare Sprache, um Brücken zwischen Menschen jeden Alters und jeder Herkunft zu schlagen, wobei Diversität im Mittelpunkt steht! Neben Akzeptanz und Respekt, bildet Tanz eine Verbindung zwischen Generationen... Wie könnte dies umgesetzt werden? Motivieren wir Tanzschaffende, freie Tanzgruppen, oder vielleicht das einzelne Tanzpaar den Kesselbrink als Open Air- Probefläche zu nutzen und kreieren den Kesselbrink zu einem Ort, der Raum für Kunst und Toleranz bietet!

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
merlo-gt	4	0.00	0	0

## 40 | Offene Kulturorte in den Stadtteilen

Ich wünsche mir von der Stadt lebendige Kulturorte, die selbstständig von Menschen als Plattform genutzt werden können, ohne daß es Anmeldungen dafür geben muss, außer höchstens an Primezeiten von 20- 22 Uhr. Einmal einen „Speakers- Corner“ nach englischem Vorbild. Ein erhöhtes, feststehendes Podest ca 2mx 2m, wo jeder eine Rede, Gedicht oder Musik vortragen kann. Am besten im Ravensberger oder einem anderen Park. Nach dem Beispiel lateinamerikanischer Städte, wo es in jeder Stadt ( meist vor der Kirche) einen feststehenden Pavillon gibt, in dem Konzerte und

Tanzveranstaltungen abgehalten werden, wünsche ich mir auf dem Kesselbrink eine erhöhte Fläche ( gibt es sogar schon), die einfach nur farblich als Bühne markiert wird, auf der jede/r etwas vorführen kann. Zb eine Tanzgruppe, MusikerInnen, Theater, etc. Im Prinzip so wie am Berliner Mauerpark auf der offenen Bühne.

Meiner Meinung fehlen solche Kulturpunkte in allen Stadtteilen. Gerade ausserhalb wie in zb Baumheide, Sennestadt, etc, wäre so ein Konzept genauso einfach umzusetzen und eine gute Plattform für junge, internationale KünstlerInnen, die sich mit deutscher Kultur nicht auskennen und sich nicht an ein Kulturamt wenden würden. Damit das ganze bekannt wird, sollte ein Sommervorlauf mit sogenannter „ Kleinkunst“ jeden Freitag/ Samstag im Juni, Juli, August angeboten werden, wo dieser Platz schon attraktiver für den Stadtteil wird. Um auch Kultur anderer Nationalitäten zu berücksichtigen und KünstlerInnen vor Ort eine Chance zu geben, bitte bei den Stadtteilzentren, IBZ, Moscheevereinen, afrikanischen Vereinen, Shishabars- denn die engagieren oft sehr gute Musiker, nach KünstlerInnen nachfragen. Es sollte einen Topf geben ( in diesem Jahr besonders wichtig), wo jeder Auftritt auch mit einer Aufwandsentschädigung vergolten wird- und wenn es nur 250€ sind.

Eingereicht von

Verahzad, per E-Mail

## 41 | Theater-Rausch – Festival Bielefeld

Seit vielen Jahren gibt es von den Freien Theatern das gemeinsame Programm „Nachtreise“ und nachfolgend „Außer Haus“. Ich fände es toll, das Format „Außer Haus“ weiterzuentwickeln und auszubauen, da Bielefeld eine lebendige und vielfältige Theaterszene hat, die über eine gemeinsame Aktion sichtbar und erlebbar wird. Da im Theaterlabor zuletzt („vor Corona“) die Kapazitäten bereits an ihre Grenzen stießen, wäre ein ausgeweitetes Format denkbar.

Das weiterentwickelte Theaterfestival könnte z.B. über ein Wochenende laufen mit ganzen Aufführungen in den verschiedenen Häusern, im öffentlichen Raum, die zeitlich so getaktet sind, dass es möglich ist, mehrere Aufführungen ein einem Tag zu sehen. Schön wäre es, wenn auch das Stadttheater mitmachen würde sowie ggf. Theater/-gruppen aus der Region.

Das Festivalzentrum in der Innenstadt (z.B. in der zukünftigen Wissenswerkstadt oder im Stadttheater?) könnte der zentrale Knotenpunkt sein. Eine „Lounge“ zum Austausch und für Wartezeiten, in der sich Theaterakteure mit dem Publikum mischen, mit Gastronomie, Ticketverkauf und Programm-Infos, wäre der Knotenpunkt des Festivals, an dem sich die Wege kreuzen. Talkrunden, Interviews, Mitmach-Angebote, Musik, Ausstellungen wären hier Rahmenprogramm.

Ein breit gefächertes Workshop-Programm könnte Partizipationsmöglichkeiten für Theaterfans und Neugierige aller Altersstufen bieten. Auch Aktionen in den Stadtbezirken wäre schön. Die Atmosphäre könnte in Richtung Tanzfestival in Bielefeld (das überregionale Strahlkraft besitzt und die Tanzbegeisterung in Bielefeld fördert) oder – im großen Stil – Berlinale gehen und - Theater im Fokus - ein kulturelles Erlebniswochenende ermöglichen, einen „Theater-Rausch“ für die Besucher\*innen. Für die Finanzierung wären auch eingeworbene Fördermittel notwendig, eine zentrale Stelle müsste die Antragstellung und Koordination übernehmen.

Erstellt von	Anzahl der Aufrufe	Durchschnittl. Bewertung	Anzahl der Bewertungen	Anzahl der Favoriten
Culture21	2	0.00	0	0

## Anhang

Anhang zu Beitrag „33 | Kulturhaus 2025“ → s. Folgeseiten

BI-KH-2025

the team

# DIGITALE KULTURBAR 2021 & KULTURHAUS OSTBLOCK 2025

STEPHAN BERKOWITZ

Arndtstraße 55  
33615 Bielefeld

Erstellt und Gegengelesen von:

Stephan Berkowitz  
Dr. Andrea Kimmel  
Dr. Vanessa Schröder  
Crystal Johnson  
Julia Schürmann  
Hanna Funke  
Marvin Krühler

Mail: [sberkowi@sberkowi.de](mailto:sberkowi@sberkowi.de)

©Stephan Berkowitz und Dr. Andrea Kimmel

## INHALTSVERZEICHNIS

---

<b>Einleitung.....</b>	<b>3</b>
<b>1 Mangelnde Freiheit bzw. Freiheitswille .....</b>	<b>4</b>
<b>2 Konsumismus .....</b>	<b>5</b>
<b>3 Spielgeldliga .....</b>	<b>6</b>
<b>4 Mangelnder Gemeinschaftssinn .....</b>	<b>7</b>
<b>Kulturhaus 2025 (#2) .....</b>	<b>8</b>
<b>Ausblick .....</b>	<b>15</b>

## EINLEITUNG

---

Die durch die Stadt Bielefeld eröffnete Möglichkeit sich über die „Digitale KulturBar 2021“ an der kulturellen Entwicklung der Stadt zu beteiligen, möchten wir als Mit-Initiatoren des Kulturhauses „Ostblock“ als persönliche Stellungnahmen (nicht im Namen des ganzen Vereins) an dieser Stelle weidlich nutzen. Anstelle eines Eintrags in das Online-Tool gibt es jedoch dieses Traktat, das so Manches transportiert, was uns seit Jahr und Tag umtreibt und das wir durch unsere Erfahrungen mit den zahlreichen engagierten Menschen des Kulturhauses „Ostblock“ für sehr wichtig und für fälschlicherweise unbeleuchtet erachten.

Wir möchte hier insgesamt vier Eigenschaften unserer postmodernen Gesellschaft adressieren, die aus unserer Sicht speziell für Kunst und Kultur fatal sind, weil sie die Kreativität einer sozialen Gemeinschaft behindern: Das sind die **mangelnde Freiheit bzw. Freiheitswille, Konsumismus, Spielgeldliga** und **mangelnder Gemeinschaftssinn**. Als Conclusio dieser Analyse wird hier ein (für Bielefelder Verhältnisse) größerer Vorschlag entwickelt, der die genannten Auswüchse unserer Zeit zu überwinden versucht. Konkret geht es hier um die Idee eines **Kulturhauses 2025**, das für ein größeres Miteinander in Bielefeld stehen und den bisherigen reinen Kunst- und Kulturansatz der Stadt erweitern soll.

## 1 MANGELNDE FREIHEIT BZW. FREIHEITSWILLE

---

Diese unsere Gesellschaft bietet Möglichkeiten und Freiheiten, von denen unsere Vorfahren kaum zu träumen gewagt hätten. Das ist insoweit rundheraus positiv zu bewerten. Allerdings ist anstelle der vielen äußeren Zwänge, bei denen es in den vergangenen Jahrhunderten häufig genug um Leib und Leben ging, eine Art innerer Zwang entstanden, irgendwie in der Gesellschaft seine Nützlichkeit oder noch schlimmer formuliert seine Wertigkeit zu belegen. Das Gefühl, irgendwie zu „seyen“ ist einem Dauerbelegzwang der eigenen Leistungsfähigkeit gewichen, und das unabhängig von den spezifischen jeweiligen Lebensumständen.

Die alte „Wurschtigkeit“ der 80er-Jahre z. B. ist durch die neoliberale Geistesumgestaltung endgültig passé und viele der links-alternativen Jüngeren sind genauso von der Effizienzgeißel gepeinigt, wie die Jungunternehmerin, die in der Welt der Unternehmer\*innen einen guten Eindruck hinterlassen möchte. Nichts gegen Engagement, Anstrengung und „über seinen eigenen Schatten springen“. Das kann sicherlich der persönlichen Entwicklung und dem Fortkommen dienlich sein. Das Ausmaß aber, mit dem mittlerweile alles Mögliche mechanistisch „abgearbeitet“ wird, kann nicht mehr gut sein. Der Mensch ist kein Roboter. Der (Eigen-)Befehl zu Kreativität mag bei einigen wenigen verfangen, Kreativität im eigentlichen Sinne, im Sinne einer menschlichen Kraft, die etwas Neues erschafft, benötigt vielmehr ein Fluidum, das von Freiheit und Muße geprägt ist.

Solch einer Freiheit berauben sich leider viele Menschen durch internalisierte Zwänge, die ihnen nicht unwesentlich die gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahrzehnte untergeschoben haben: „Ich habe 1.000, 10.000, 100.000, 1 Mio. Follower, jetzt bin ich was Wert.“

De jure haben die Freiheiten zugenommen, die leider durch die internalisierte Selbstregulation- und -amputation konterkariert werden. Dadurch ist de facto jedoch ein Stück der Freiheit verloren gegangen, so absurd, wie sich das im ersten Moment erst einmal anhören mag.

Nun ist Bielefeld Teil der Welt und kann die Regeln der allgemeinen Welthydraulik nicht ignorieren oder auf eigene Faust transformieren. Bielefeld könnte die Kräfte, die in der Bevölkerung stecken, aber fördern und auf einem ganz anderen Level als bislang zur Blüte bringen. Es ist nicht so, dass „die Leute“ nur ins Loom schlurfen wollen. „Die Leute“ wollen AUCH in das Loom schlurfen, aber wenn man sie mit dem Stachel löckt und ihnen interessante Angebote machen würde, werden sie sich ebenso an möglicherweise verblüffenden Stellen engagieren und an Freiheit gewinnen. Wenn man aus „den Leuten“ ein Hammelherde formt, sollte man sich nicht wundern, wenn sie sich wie Hammel verhalten.

## 2 KONSUMISMUS

---

Konsumismus verorten wir ebenso wie das alles durchdringende oben angeführte Leistungsleisten (Zitat: Spongebob) an vielen Stellen der Gesellschaft. Damit ist nicht gemeint, eine möglicherweise überflüssige Ware X zu einem Preis Y zu erwerben. Sondern damit ist die Art und Weise gemeint, wie wir alles konsumieren, auch Kunst und Kultur. Hier wird eine allgemeine Haltung deutlich, nämlich: „irgendwer macht das schon“ – und das bei nicht Wenigen. Selbstverständlich ergibt es in einer hochgradig arbeitsteiligen Gesellschaft keinen Sinn viele Dinge selbst herzustellen, oder soll ich meine Schrauben selbst feilen?

Allerdings werden viele Tätigkeiten entweder nicht bemerkt oder zumindest nicht gewürdigt. Wie von Geisterhand ist der Siggis nach Silvester am nächsten Tage wieder gereinigt, egal wieviel Unrat dort aufgetürmt worden war (zumindest vor Corona). Menschen i.d.R. aus Osteuropa zerteilen unser Fleisch vor Ort, kennen tut sie aber keiner. In der Pflege darf tüchtig malocht werden, auch nicht gut verdient, dann wird ein wenig applaudiert und dann darf wieder malocht werden. Böseartig formuliert: Menschen werden wegkonsumiert, wie Verbrauchsartikel.

Vergleichbar den Menschen konsumieren wir auch die Landschaft und Natur weg. Das scheinbar von selbst in gleichbleibender Produktqualität vorhandene Gut nutzen wir intensiv und wenn ein Abschnitt oder Land zerstört ist, zieht die Karawane einfach weiter und treibt woanders ihr Unwesen.

In dieser Geisteshaltung kann der Wohlstandsmensch dann auch die Demokratie aus Konsumperspektive betrachten. Denn sie war ja schon immer da.... aber aus Geschichte muss man ja auch nichts lernen. Sollen das mal andere machen... Diese Haltung mag in anderen Jahrzehnten opportun gewesen sein. Unserer Meinung nach stehen global aber zu viele tiefgreifende Änderungen an, als dass die Vogel-Strauß-Technik derzeit noch akzeptabel wäre. Bürger sollten versuchen, mehr zu sein als Konsumenten, in mehrerlei Hinsicht. Ohne ernsthaften und engagierten Diskurs werden wichtige Chancen vermasselt werden und das gilt auch im Kleinen in Bielefeld, nicht nur global.

Das hoffentlich letzte Aufbäumen eines halb-toten Dinosauriers durch den Orangenen in den USA hat noch einmal richtig Wellen geschlagen und viele US-Amerikaner an den Rand der Verzweiflung gebracht. Es ist nicht klar, ob die Welt rassistischer, nationalistischer, ungleicher und zerstörerischer werden wird oder das Gegenteil passiert. Um zweiteres zu erreichen, müssen wir allerdings einiges tun, und zwar auch persönlich, das unsere feste Überzeugung. Nur Rumsitzen vor Netflix reicht hier nicht. Frage: Wie wollen wir eigentlich leben?

An dieser Stelle passt aus unserer Meinung nach das Zitat von Josef Beuys: „**Jeder Mensch ist ein Künstler.**“ Aus Joseph Beuys' Perspektive ist damit gemeint, dass jeder an der „Sozialen Plastik“ mitwirkt und damit Verantwortung für die Gestaltung unserer Gesellschaft trägt.

### 3 SPIELGELDLIGA

---

Aus Sicht eines IT-lers geht es im Kunst- und Kulturbereich, speziell im Subkulturbereich, monetär oft um Peanuts (Hilmar Kopper). Wir konnten kaum glauben, was uns für Zahlen für Auftritte von Dritter Seite aufgetischt wurden. Gleiches Erstaunen gab es bei uns, als wir erfahren haben, was Künstlern beim Leineweber-Markt gezahlt wird usw. usf.

Die genannten Beträge waren i.d.R. deprimierend gering. Wie man davon ernsthaft leben soll, war und ist uns schleierhaft. Irgendwie scheint es dann ja doch zu gehen, allerdings mehr schlecht als recht, wie zu vermuten steht.

Nun gibt es die geförderte KSK und in den letzten Monaten wurde von der Bundesrepublik massiv Geld an Künstler\*innen ausgeschüttet, einige waren davon sehr angetan in meinem Umfeld (andere nicht). Die KSK wird bleiben (wird wohl auch mitunter kritisiert), die Corona-Ausschüttungen werden dann über kurz über lang ein Ende haben.

Was dann kommen wird, wenn es gut läuft ist: alles auf Anfang. Es gibt Fördermittel hier, Fördermittel da, aber kann man damit planen? Wir finden den Durchhaltewillen und die Begeisterung vieler Künstler\*innen wirklich schon fast bewundernswert. Aber ist hier nicht was faul im Staate Dänemark? Der Zeitaufwand und das Engagement der Beteiligten bei vielen Kunstprojekten sind enorm. Selbst der unfähigste IT-ler, der fast nichts zustande bringt, verdient i.d.R. mehr Geld als diese kompetenten und engagierten Leute. Wie kann das sein? Ist das nichts wert? Sind das nur Pausencloowns in einer Bettlervereinigung?

Diese Situation ist für uns nicht tragbar. Wer außer begeisterten Kunst- und Kulturschaffenden würde so leben und arbeiten wollen? Die (große) Angst der Älteren vor Altersarmut gibt es dann noch gratis oben drauf. Ihr Problem, hätten sie doch Beamte werden sollen, oder?

Wie kann es sein, dass ein solch reiches Land so mit einer Bevölkerungsgruppe umgeht, deren Dienstleistungen und Erzeugnisse dann wiederum alle ganz toll bzw. zumindest unterhaltsam finden?

Es kann an dieser Stelle von uns keinen Vorschlag geben. Wir möchten uns aber hier deutlich beschweren. Eventuell sollte über die Verbesserung dieser unhaltbaren Situation einmal ernsthaft diskutiert werden. Zum Beispiel in einem Kulturhaus 2025, besser aber weit vorher.

## 4 MANGELNDER GEMEINSCHAFTSSINN

---

Der Gemeinschaftssinn ist im Kulturhaus intakt. Das Verhalten der Bürger\*innen Deutschlands in der immer noch anhaltenden Corona-Krise finden wir durch die Bank eher bemerkenswert umsichtig und im Sinne der großen Gemeinschaft.

Bemerkenswert „eigenartig“ finden wir hingegen das Verhalten innerhalb der Bielefelder Kulturszene. Bielefeld-typisch kennt man sich oft oder sogar sehr häufig, in den Köpfen gibt es aber eine Art Kleinstaaterei. Möglicherweise bedingt durch die Spielgeldliga scheint man sich gegenseitig zu belauern und darauf zu achten, dass die/der andere ja nicht zu viel abbekommt (unser Eindruck). Verständlich, wenn die Töpfe eng geschnürt sind. Nur ehrlich gesagt, gerade im Kontext angeblicher open-minded Charaktere ist das ein irritierend-grotesker Zug vieler Leute im Kulturleben in Bielefeld.

Zugegeben, diese Behauptung ist ein Stück weit von uns so „erfühlt“ und unsere Belege hierfür fallen etwas dünn aus. Jasmine Shah (Fotografin), die ca. zwei Jahrzehnte in Bielefeld gelebt hat und nun in Bremen lebt, meinte, dass die gegenseitige Unterstützung der Kulturszene in Bremen spürbar besser wäre als in Bielefeld.

Das Kulturhaus wurde in seiner Entstehungsphase immer wieder beäugt im Sinne von: „die nehmen uns was weg“ und „am Ende konzentriert sich da alles“. Diese Haltungen sind großer Unsinn und haben nichts mit den Einstellungen der meisten Personen im Kulturhaus zu tun.

Vielmehr war das Kulturhaus immer als Erweiterung und Verbesserung des Bielefelder Kulturlebens gedacht. Die Konzepte von 2014 beinhalten genau diese Ansätze und nicht wenige davon konnten Eins-zu-eins umgesetzt werden. Es gibt immer noch mehr als ausreichend Personen auf den Wartelisten für Ateliers, es ist also auch noch bezüglich Bedarf nach Raum für Kreativität und Kultur „Luft nach oben“.

Im Grunde genommen zeigt das Kulturhaus eindrücklich, wie durch Schaffung von Raum Neues entstehen kann, das über das eigene individuelle „Künstlerinnen-Universum“ hinausreicht und einen Beitrag zum sozialen Miteinander einer sozialen Gemeinschaft leistet. Das sollte Beispiel, Maßstab und Leitfaden für weitere kulturelle und künstlerische Bestrebungen in der Stadt sein.

## KULTURHAUS 2025 (#2)

---

### Humus für Kreativität und Gemeinschaftssinn

Nun können derlei Übel nicht mit aufgepflanzter Lanze einfach niedergeritten werden. Stattdessen wird ein eher subtiler Humus benötigt, auf dem Ideen ausgetauscht und diese auf dem Humus wachsen können, um den Übeln beizukommen. Und eben der Ideenaustausch ist des Pudels Kern. Nur leider kommt dieser viel zu kurz. Das liegt häufig an dem massiven Zeitverbrauch für Konsumismus und dieses und jenes und weil die Pose „ich habe keine Zeit, weil ich so pseudo-wichtig bin“ so angenehm für das eigene Ego ist.

Es liegt aber auch daran, weil es nicht so einfach ist, überhaupt einen Ort zu finden, an dem sich Menschen aus verschiedenen Richtungen treffen können; und zwar in einer unbefangenen Art und Weise, die es erlaubt sich zunächst aneinander heran zu tasten.

Trotz großer gegenteiliger Bemühungen Einzelner rutschen viele Projekte in der Stadt gerne in die Richtung ab, dass sich am Ende doch wieder Menschen „von einem Schlag“ begegnen; und das reicht nicht. Es ist verständlich das sich Anhänger\*innen einer Partei tendenziell eher wohlgesonnen sind, es ist verständlich, wenn sich die Freund\*innen des Kanusports treffen, es ist verständlich und sinnvoll, wenn sich Unternehmer\*innen im Unternehmer\*innenverband treffen wollen. Aber: Das reicht nicht, um den eigenen Meinungs-Komfort-Bereich zu verlassen. Es wird viel geredet über Menschen, die man überhaupt nicht kennt. Warum spricht man nicht einfach miteinander? Man benötigt dafür einen Ort. Dieser Ort kann nicht das Rathaus sein (zu viel politische Agenda), die Bürgerwache („ein gewisser Schlag Mensch“) oder der Klosterplatz-Abendmarkt („ein gewisser anderer Schlag Mensch“) am Donnerstag, wenn es ihn denn wieder geben wird, sein. Das oft falsche verwendete Internet ist zur einen Hälfte Teil der Lösung, zur anderen Hälfte Teil des Problems weiterer Zersplitterung und Nicht-Begegnung.

Es bedarf eines echten Ortes der Begegnung und dieser Ort kann das **Kulturhaus 2025** sein.

### Einheit von Raum und Konzept

Das **Kulturhaus 2025** soll einladen, sich „auseinanderzusetzen“, sich zu begegnen und aus der Diversität heraus gemeinsam Neues zu schaffen. Und in dieser Gesamtheit aus offenem Haus, offenen Gemütern für die Ansätze und Ideen Anderer und insgesamt einem Klima aus einem positiven Willen, gestalten zu wollen, darin besteht der Clou. Und dann wird so manches Erstaunliches passieren.

Grundlegend hierfür ist die **Architektur des Kulturhauses 2025**: Die Idee ist über die Konstruktion des Raums ebendiese Begegnung von Menschen zu ermöglichen und dadurch Gemeinschaftssinn und Kreativität zu fördern.

Wie kann das konkret gelingen?

Die vom Architekturbüro Schwitalla konzipierte Gebäudestruktur **#Hashtag** ist geradezu dafür gemacht, das Kulturhaus-2025-Konzept aufzunehmen, es weiter zu befördern und zu beheimaten (vgl. <https://studioschwitalla.com/Hashtag>). Die Abbildungen auf den folgenden Seiten sollen einen Eindruck hiervon verschaffen und sind uns mit freundlicher Genehmigung des Büros Schwitallas zur Verfügung gestellt worden.

In der Kommunikation dient *Hashtaging* als Anker der Strukturierung von Aufmerksamkeiten zu damit verknüpften Inhalten. Das bedeutet übertragen auf die Architektur des Kulturhauses 2025: Eine gemeinsame architektonische Struktur vereint verschiedene (Raum-)Einheiten und erlaubt ihre räumliche Zirkulation. Wie zu erkennen ist, sind die Gebäude- sowie Etagenstruktur als klargeschnittene Infrastruktur geplant, die viele verschiedene kleine (Atelier-)Räume mit jeweils sehr unterschiedlicher Ausgestaltung aufnimmt. Das Gebäude dient als Klammer, die eine architektonische Einheit des Vielen herstellt. Die Einheitlichkeit der Architektur unterstützt den Variationsreichtum an Kunst und Kultur ohne Zwang und verspricht diese Freiheit über die Zeit zu bewahren und so Ideenvielfalt zu unterstützen.

Die offene Raumstruktur erlaubt das gleichzeitige Nebeneinander von Differentem und seine ungleichzeitige Veränderung über die Zeit. Dadurch wird eine Einheit der Vielfalt ohne Zwang geschaffen und dafür steht das Konzept des **Kulturhauses 2025**, nämlich künstlerische Vielfalt und innovative Kultur für Bielefeld zu ermöglichen und deren Veränderungen über die Zeit aufzunehmen.



Abbildung 1:



Abbildung 2:

Max Schwitalla ist im Übrigen sehr interessiert an der Idee eines Kulturhauses 2025, das die architektonische Idee des hashtagging aufgreift und würde gerne auch in Bielefeld vorbeikommen.



Abbildung 3:



Abbildung 4:



Abbildung 5: (animated.gif unter studioschwitalla.com; Phase 1 von möglichen Ausbaustufen)

### Architektur Kulturhaus 2025 (#2) – Erste Ideen für eine Umsetzung

Michael Falkenstein, Bielefeld, war so freundlich den #Hashtag-Entwurf einmal auf die Verhältnisse an der Werner-Bock/Wilhelm-Bertelsmann-Straße anzupassen (eher als Schema zu sehen):

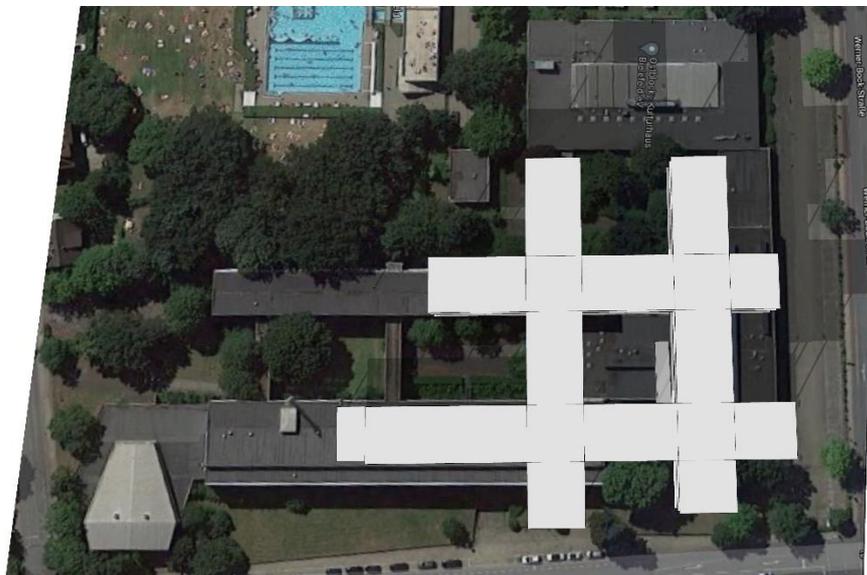


Abbildung 6:

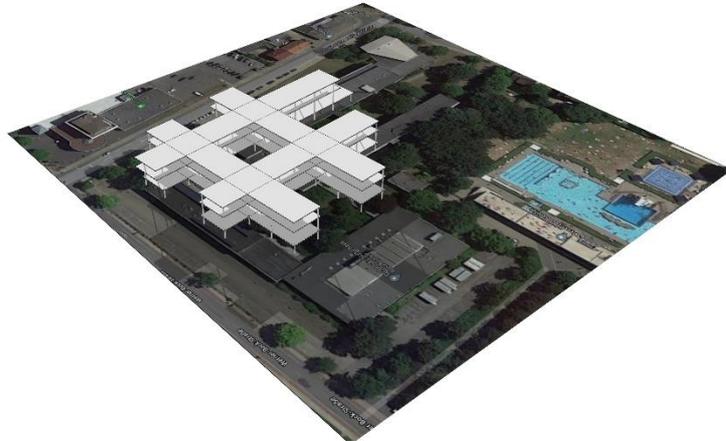


Abbildung 7:

Beim Kulturhaus 2025 handelt es sich um einen Neubau, d. h. die ganze dreistöckige alte FH würde abgerissen werden. Der Kulturhaus-Trakt, der zudem für die Geflüchteten noch renoviert worden war, könnte erst einmal stehen bleiben, je nachdem wo **#Hashtag** genau positioniert werden wird. Im Entwurf ist das erst mal so festgelegt, ohne dass das zwingend so sein müsste. #Hashtag ist sowohl in der Höhe wie in der Breite erweiterbar. Es kann kleiner begonnen werden und dann immer wieder angebaut werden, ohne das Gesamtsystem zu korrumpieren. #Hashtag hat einen lockeren und luftigen Aufbau. Personen können aus weiter Entfernung gesehen werden und mit diesen „in Kontakt getreten werden“. Es ist kein moderner, momentan üblicher „Bunkerbau“, wie derzeit viele Bürogebäude konzipiert werden.

Es soll Individuelle und immer wieder änderbare Raumgestaltung, anpassbar an sich ändernde Bedürfnisse geben. Basis dafür ist die Nutzung eines Trennwandsystems und Modulbauweise. Alle wesentliche Versorgung wie Strom, Wasser, Kommunikation muss in den „Basis-Riegeln“ vorhanden sein, die das ganze Gebäude tragen und grundsätzlich strukturieren. Die einzelnen Riegel können dann mit einzelnen Wänden zu einem Raumsystem komponiert werden. Es wird eine Durchbrechung einzelner „Riegel“ durch Freiflächen und grüne Oasen geben und somit sind reine „Raumriegel“ erst einmal nicht geplant.

Es soll eine komplette Unterkellerung geben. Alle Fahrzeuge werden dort abgestellt, es wird also viele Parkplätze geben. Es wird auch aus ästhetischen Gründen keine überirdischen Fahrzeuge (bis auf Fahrräder u. ä.) geben. Die dominierende Omnipräsenz des Automobils sollte zurückgedrängt werden.

Die Kelleretage soll eine Drehscheibe für Elektromobilität für alle Fahrzeugarten werden. Eine Zusammenarbeit mit Mobiel und den Stadtwerken Bielefeld erscheint in diesem Kontext angeraten. Das Kulturhaus 2025 (#2) läge an immerhin drei Straßen, es sind mehrere klar getrennte Ein- und Ausfahrten denkbar.

Das Dach des Kulturhaus 2025 (#2) ist zu nutzen, z. B. über Schaffung von Ruheoasen oder zumindest durch viel Grün oder Erzeugung regenerativer Energien. Das Gebäude wird ein gutes Mikroklima begünstigen und einen Beitrag leisten, die weitere zu beobachtende Stadterwärmung abzumildern. Es sind sehr kleine Räume und sehr große Räume möglich. Es wird Treffpunkt- und Gemeinschaftsbereiche geben. Das ganze Erdgeschoss ist für Fußgänger\*innen frei einsichtig und wird nicht durch Automobile oder dergleichen versperrt.

Wir sprechen in der Summe von eventuell von 600 bis 1.000 Personen, die hier regelmäßig kreativ sind, diskutieren und sich gegenseitig fortbilden (keine Wohnungen).

Beim Kulturhaus 2025 handelt es sich um ein Projekt, das in allen Aspekten professionell gehandhabt werden muss. Dazu zählen professionelles Projektmanagement, Architekten, Mediatoren und Finanzierung. Ein präzises Herausarbeiten der passenden Organisationsform ist essenziell und ist ein eigenes Projekt für sich. Die bisher gemachten Erfahrungen werden hier einfließen, es wird aber sicherlich ein Betreiberunternehmen (wenn auch wohl gemeinnützig) geben mit Geschäftsführung. Das bisherige Kulturhaus Ostblock ist bislang grenzwertig als Verein unterwegs. Der Kulturhaus Bielefeld e.V. wird wichtiger Teil des Kulturhauses 2025 sein und hat sicherlich Abgeordnete in einem Projektierungs- und Betrieberteam. Eine eventuelle Umsetzung des "Kulturhauses 2025" muss mit dem Kulturhaus e. V. und den im Nebengebäude (so der jetzige Plan) "beheimateten" Aktiven abgesprochen werden.

Die Kosten werden bei x-Millionen liegen. Aber hier steht die Idee im Vordergrund.

## AUSBLICK

---

Die Schaffung von Freiheit, die Bekämpfung von Konsumismus und Künstlerarmut und die Förderung des Gemeinschaftssinns – dafür steht die Idee von einem Kulturhaus 2025. Motto der zugrundeliegenden Architektur - allowing new forms of micro mobility – bringt auf den Punkt, welchen Mehrwert die Symbiose aus Architektur und Kultur für die Stadt Bielefeld schafft: Es ist ein lebender Ausdruck innovationfreundlicher Kultur. Ein mobilitätsgerecht-geformter Raum für eine sich verändernde Kulturszene, eine veränderliche Architektur für mobile Projekte aller Art, und entsprechend neue Ideen und ihre architektonische Repräsentation, Sinnbild für das innovative Umfeld der Stadt Bielefeld und ein **deutschlandlandweites Alleinstellungsmerkmal**.

Wir hoffen es bedarf nun nicht zu viel Fantasie, um sich vorzustellen, wie ein Konzept eines Kulturhaus 2025 (#2) - im Grunde genommen einer Agora - die Hirnschalen ein Stück weit aufbrechen und frischer Wind ins Hirn einziehen könnte. Das Kulturhaus 2025 ist wesentlich politischer gedacht als das Kulturhaus 2021 (#1) und erweitert den Nutzer\*innenkreis weit über die Kunst- und Kulturszene hinaus in Richtung aller, die sich rund um die Frage „Wie wollen wir eigentlich leben in der Stadt“ Gedanken machen und sich engagieren möchten.